



Mit Figur bekröntes Tintenfass: eine Trouvaille bei Schmidt-Felderhoff.

Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen Um drei Ecken ans Tintenfass

Von Susanne Lux

Unter dem mittelalterlichen Kaiserdom in Bamberg entfaltet sich eine Altstadt mit malerischen Fachwerkhäusern und barocken Palais. 1995 wurde sie von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt. Genau hier reihen sich zahlreiche Antiquitätenhandlungen aneinander und machen die Stadt mit ihrem Angebot noch etwas mehr zum Gesamtkunstwerk.

Zum 30. Mal finden hier nun parallel zu den Bayreuther Festspielen die „Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen“ statt. Etwas kleiner, aber dadurch auch exklusiver ist die Veranstaltung in diesem Jahr. Die alteingesessenen Händler des Gründungskomitees, Walter Senger, Christian Eduard Landwers und Matthias Wenzel, sind – bis auf den Porzellanspezialisten Istvan Csonth – nach wie vor dabei.

Schon lange vor der Gründung der Kunstwochen hatte Senger 1970 seinen Kunsthändel eröffnet, den er schnell zu einem international angesehenen Haus machte. Bald war er auf der Tefaf in Maastricht

Jubiläum in Bamberg

Zum 30. Mal finden die **Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen** bis 23. August 2025 im UNESCO-Welterbe statt. Weitere Informationen unter: www.bamberger-antiquitaeten.de

vertreten und vermittelte Skulpturen sammlungen an den Louvre und das Metropolitan Museum of Art.

Seit einigen Jahren weht nun frischer Wind durch die Verkaufsräume und den Gewölbekeller mit gotischen Skulpturen: Tochter Simone Kundmüller, Schwiegersohn Thomas Herzog und seine Frau Silvia haben den Handel übernommen und präsentieren neben dem Haupthaus in einer zusätzlichen Galerie auch jüngere Werke, die überraschend gut mit der alten Kunst harmonieren.

Da findet sich eine Apostelgruppe in Lindenholz aus dem Umkreis Tilman Riemenschneiders, die um 1505 bis 1510 in Mainfranken gefertigt wurde. „Eine fantastische Arbeit“, schwärmt Thomas Herzog. Das Relief, das Christus inmitten von elf Aposteln zeigt, stammt aus einer hessischen Privatsammlung und ist 113 Zentimeter breit.

An der Wand leuchtet ein zeitgenössisches Werk des Berliner Streetart-Künstlers Christian Awe. Es gleicht einer bunten Farbexplosion, die in einer ganz eigenen Technik mit Sprühlack auf Acryl entstanden

ist. „It's the Moment“ von 2013 soll 24.750 Euro kosten.

Auch die Moderne ist vertreten: eine Gouache von Marianne Werefkin mit Widmung aus dem Jahr 1919. Sie zeigt den blühenden Garten mit Bank und Tisch des Künstlers Cuno Amiet. Für 185.000 Euro verkauft Senger das Werk.

Im 35-jährigen Firmenjahr hat auch im Kunsthändel Christian Eduard Franke die Moderne Einzug gehalten: Er trumpft in diesem Jahr nicht nur mit feinen Antiquitäten, sondern auch mit vier Ölgemälden aus den 1920er- und 1930er-Jahren des Österreicher Alfons Walde auf, von denen bereits eines verkauft ist. „In einer Woche 70 Anrufe!“, sagt Christian Eduard Landwers, der den Kunsthändel gemeinsam mit seinem Partner Christoph Freiherr von Seckendorff betreibt.

Altarleuchten von Kaiserwitwe Wilhelmine Amalie

Stellvertretend für die vielen kostbaren Möbel – wie die der Manufaktur Roentgen – steht ein höfischer Salontisch des Pariser Ebenisten Nicolas Petit (52.000 Euro). Das zierliche Möbel ist reich mit Blumenmarketerie dekoriert. Auch ein Paar Altarleuchter in Porzellan, die aus dem Wappenservice der Kaiserwitwe Wilhelmine Amalie von Braunschweig stammen, stechen aus dem Angebot hervor. Gefertigt wurden die Objekte mit dem kaiserlichen Wappen 1737 bis 1740 in Meißen nach einem Modell von Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein (164.000 Euro).

Markus Schmidt und Claudia Schmidt-Felderhoff präsentieren in ihrem selbst restaurierten „Haus zum roten Hahn“ von 1307, in dem sich auch ihre Restaurierungswerkstatt befindet, neben Gemälden und erlesenen Möbeln ein außergewöhnliches Bronze-Tintenfass in Dreiecksform aus der Renaissance, dessen Spitze eine kleine Figur zierte. Es stammt aus der Werkstatt von Severo Calzetta da Ravenna und kostet 8500 Euro.

Im stattlichen Barockpalais „Freyhaus auf dem Brand“ befindet sich die älteste Kunsthändlung der Stadt. Sie wurde vor mehr als 60 Jahren gegründet und wird heute von Matthias Wenzel geleitet, der den Handel von seinem Vater übernahm. Neben Möbeln und Gemälden bietet er auch alte Skulpturen. Eine Muttergottes aus Schwaben, die um 1480 in Holz gefertigt wurde, fällt durch ein besonderes Detail auf. Das Jesuskind auf dem Arm der Mutter hält einen kleinen Distelfinken in der Hand. 39.000 Euro erwartet Wenzel für die Skulptur.

Und man entdeckt auch hier junge Kunst: die Fotografie „THE boun-ty(flowers)2, 2005“ (9000 Euro) von Thomas Eller. Riesige Blüten, in leuchtendem Lila, Rot, Weiß und Gelb, die aus der Wand zu wachsen scheinen. Eller wirkt selbst seit drei Jahren mit seiner Galerie an den Kunst- und Antiquitätenwochen mit und lockt mit Werken aus China, den USA und Deutschland ins nahe gelegene Mürsbach. Neben mongolischer Kunst, die noch an seine Ausstellung im vergangenen Jahr erinnert, schocken die blutigen Bilder des chinesischen Performancekünstlers Zhu Yu. Die gezeigten Werke knüpfen immer wieder auch an die Lebensstationen des Galeristen Eller an, der eine Kunstmesse in Peking gründete, eine Zeit in New York und Berlin tätig war und selbst als Künstler wirkt.

In Kürze

EIN ABEND MIT MASCH

Wo sich Pop Art, Action Painting und Informel kreuzen

Die janinebeangallery (Torstr. 154) veranstaltet am 13. August, 19.30 Uhr, einen „Abend mit MASCH“ im Rahmen ihrer Ausstellung „Echoes & Constructs“. Von Pop Art über Action Painting bis zur informellen Malerei hat der Künstler bereits Stationen durchlaufen. Zurückgekehrt ist er dennoch immer wieder zur „abstrakten Figürlichkeit“, wie er sie nennt. Gegenwärtig kombiniert er klassische Malerei mit „Aging“ Techniken, das künstliche Altern von Oberflächen. In der Ausstellung sind außerdem Werke der spanischen Künstlerin Jose Giró und der beiden Kubaner Armando Marino und Juan Miguel Pozo zu sehen. (Tsp)

ART COLOGNE PREIS

Auszeichnung für die Galeristin Andrée Sfeir-Semler

Die Koelnmesse und der Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler haben die diesjährige Preisträgerin des Art Cologne-Preises gekürt: Andrée Sfeir-Semler. Die 1953 in Beirut geborene Kunsthistorikerin und Galeristin unterhält Dependance in Hamburg und ihrer Heimatstadt. Der Schwerpunkt liegt bei politischer Konzeptkunst. Zur Begründung erklärte die Jury, Andrée Sfeir-Semler habe sich um die interkulturelle Vermittlung zwischen der zeitgenössischen Kunst des Westens und des Nahen Ostens große Verdienste erworben. Die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Art Cologne-Preises findet 7. November 2025 im Historischen Rathaus Kölns statt. (Tsp)



Ehren für eine große Galeristin: Andrée Sfeir-Semler.

KOMMUNALE GALERIEN

Aktionstage mit Ausstellungen, Rundtouren und Musik

Die Kommunalen Galerien Berlin laden vom 16. bis 19. Oktober zu Aktionstagen ein. Präsentiert werden 37 Ausstellungen mit 150 Künstlern. Die insgesamt 31 Ausstellungen werden ergänzt durch Performances, Diskussionen, Musik, Workshops und Führungen. Der Auftakt findet am 16. Oktober um 17 Uhr in der WABE im Prenzlauer Berg (Danziger Str. 105) statt. Nach einer Performance ist mit anderen Vertretern der Kulturszene eine Diskussion „Zum Stellenwert der kommunalen Galerien“ geplant. Anschließend geht es weiter mit Konzerten der Reihe „Sounds“. Am 19. Oktober führen zwei Bus-, zwei U-Bahn- und eine Tramtour zu je vier bis fünf Galerien in mehreren Bezirken (Beginn 14 Uhr). Nach der etwa vierstündigen Tour folgt ein Get-together am Kunstraum Kreuzberg/Bethanien. Informationen unter: www.kgberlin.net. (Tsp)